

Im Zentrum der Ausstellung hängt ein großformatiger Murano-Leuchter, der extra für diesen Zweck angefertigt wurde. Er ist sowohl der letzte als auch größte aus der vorangegangenen Serie von Leuchter-projekten, die Evans weltweit inszeniert hat. Der Leuchter ist mit einer computergesteuerten Schaltung verbunden, die ihn im Morsetakt aufleuchten läßt. Auf diese Weise wird eine schriftliche Vorlage, die gleichzeitig auf einem Wandbildschirm nachzulesen ist, transkribiert in eine ätherische Form.

Diese Transformationsprozesse, die die Wahrnehmung der Dinge verändern und dem Betrachter schließlich auf verschiedenen Ebenen dargeboten werden, sind zentrales Thema in Cerith Wyn Evans Werk. So schuf er z.B. mit seiner Dreammachine, einen rotierenden Lichtkreis in mitten einer japanisch anmutenden Sitzformation, ein Werk, welches der Betrachter auch mit verschlossenen Augen wahrnehmen konnte.

Den Hintergrund für dieses Interesse an der Phänomenologie von Zeit, Sprache und Wahrnehmung bildet Evans frühere Beschäftigung mit dem Film. In den 80er Jahren begann er seine Karriere als Video,- und Filmmacher und seine damals entstandenen Experimentalfilme werden seither international vorgeführt.